

BÖLW

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

BÖLW-Herbsttagung am 25.11.2003 in Berlin

„Wenn das Gentechnik-Moratorium fällt – wie handelt die Lebensmittelwirtschaft?“

„Bleiben die VerbraucherInnen bei ihrer Ablehnung?“

Powerpoint-Präsentation des Vortrages von Dr. Jürgen Hampel,
Leiter Bereich „Technik, Gesellschaft, Umweltökonomie“, Akademie für Technikfolgen-
abschätzung, Stuttgart.

Bleiben die Verbraucher/-innen bei ihrer Ablehnung der grünen Gentechnik?

Dr. Jürgen Hampel

BÖLW-Herbsttagung

25.11.2003

Problem der Vorhersehbarkeit

- Keine linearen Entwicklungen
- Zukunft ist offen
- Aber: Einstellungsmuster und Kausalbeziehungen sind über die Zeit hinweg stabil
- Gründe für Akzeptanz oder Ablehnung können aufgezeigt werden

Methodologische Anmerkungen

Kontext:

International Research Group on Biotechnology and the Public

Datenbasis:

- Eurobarometer-Surveys von 1996, 1999 und 2002 zur Untersuchung der Wahrnehmung der Gentechnik in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, N=16.000
- Fokusgruppen in mehreren Europäischen Ländern

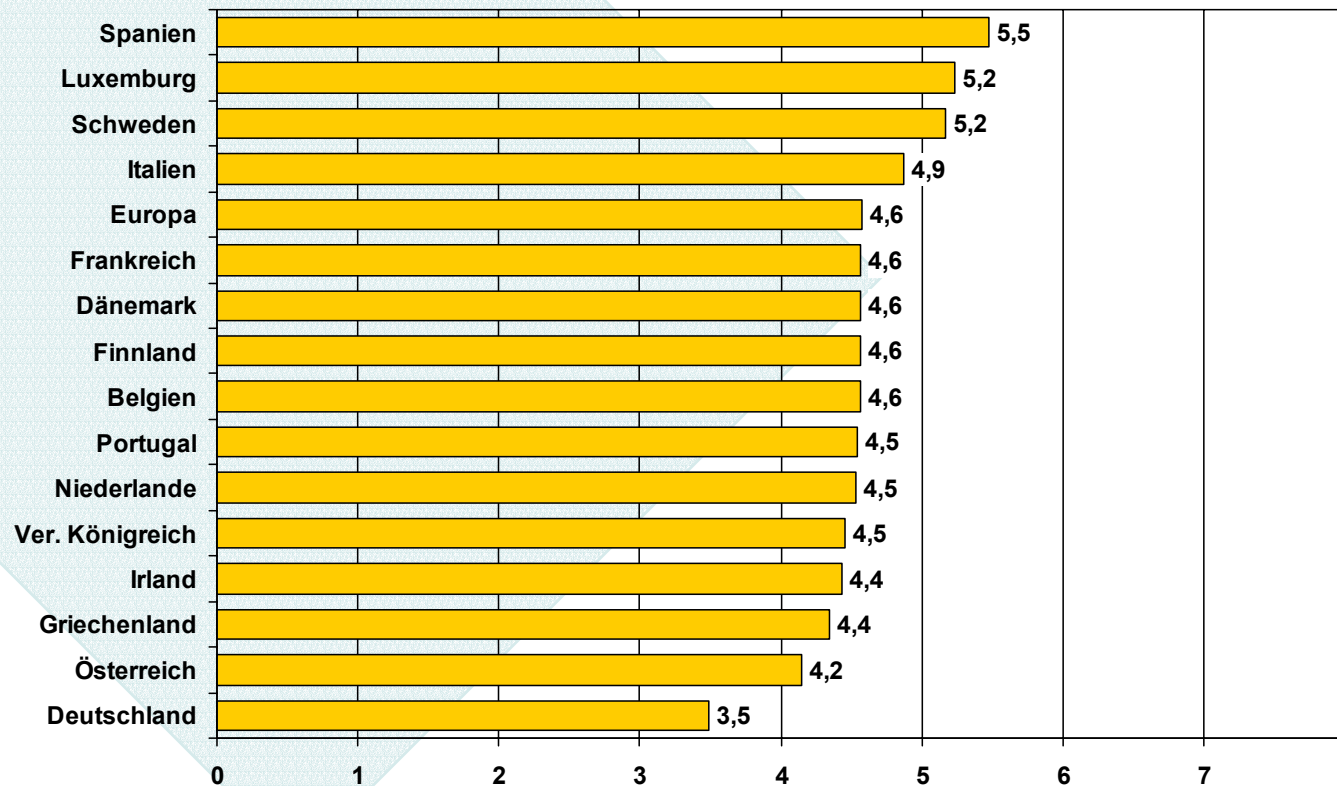
Technikwahrnehmung

- Keine europäische Technikfeindschaft
- Europäer erwarten mehrheitlich, dass neue Technologien einen positiven Einfluss auf ihr Leben haben werden
- Zwei Ausnahmen:
 - Kernenergie
 - Gentechnik
- Nationale Unterschiede (Höchster Technikoptimismus in Spanien, niedrigster in Deutschland)

Technikoptimismus

durchschn. Anzahl positiv bewerteter Technologien

0-7



Datenbasis: EB58.0, 2002

Gentechnik im Zentrum gesellschaftlicher Kontroversen

- Nov. 1996: Import gentechnisch modifizierter Sojabohnen
- Februar 1997: Geburt des Klonschafs Dolly, Auslöser der europäischen Debatten zur biomedizinischen Forschung
- Herbst 1998: Pusztai-Fall
- Europäisierung und Globalisierung der Auseinandersetzungen
- 1998: EU-Moratorium
- Debatten über Stammzellforschung in zahlreichen europäischen Ländern
- 2003: Forderung der USA und anderer Länder, das EU-Moratorium wieder aufzuheben

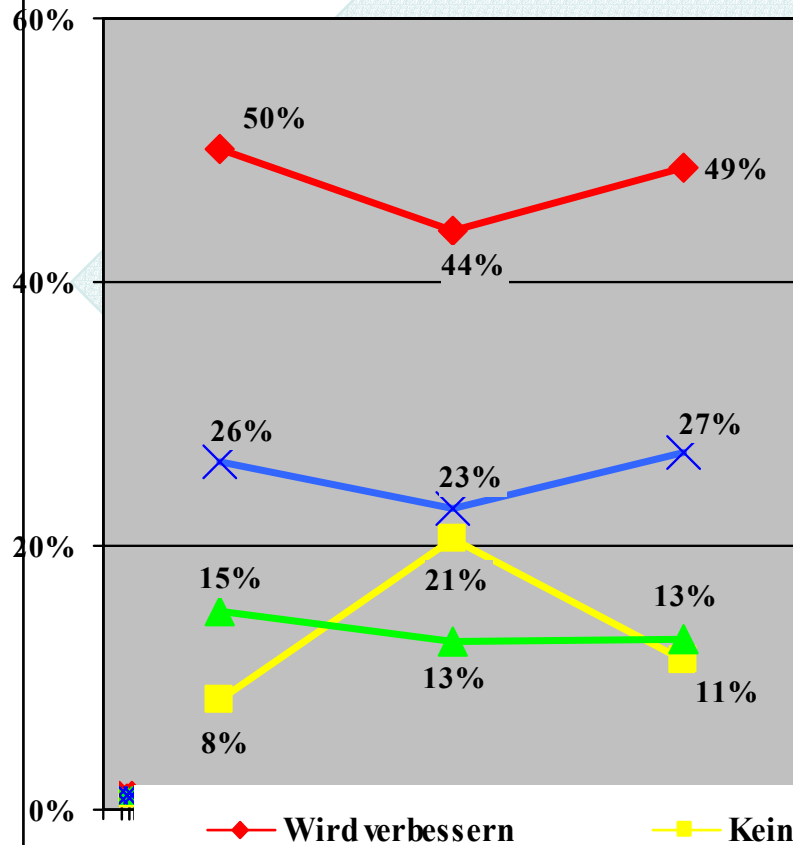
Die Lage der Gentechnik Mitte der 1990er Jahre

Anzeichen für eine Entspannung

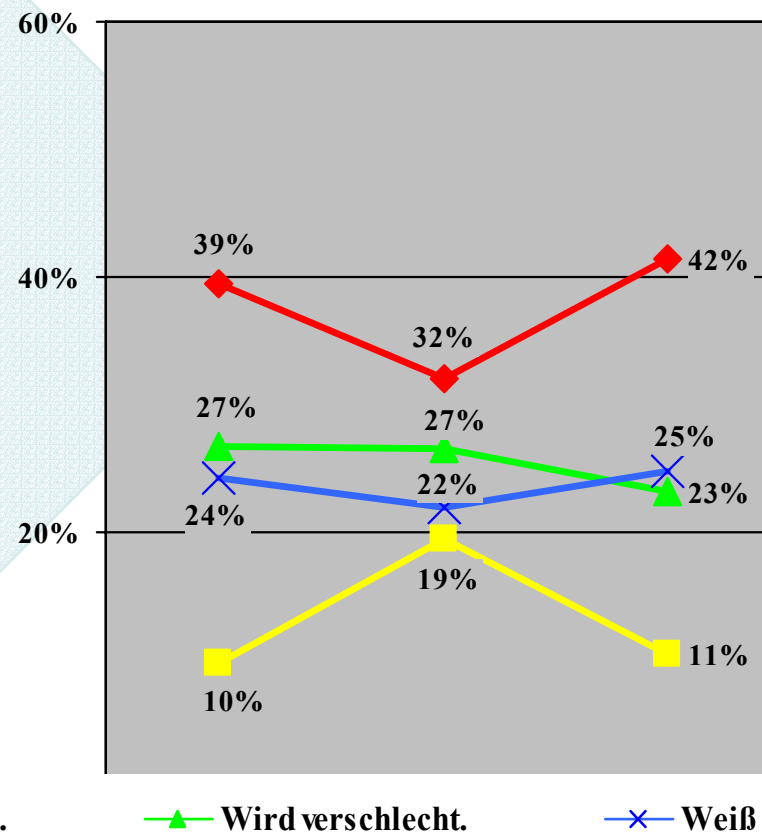
- Gentechnisch modifizierte Tomatenpaste wurde im Vereinigten Königreich verkauft, ohne Kritik hervorzurufen
- Beginn des Bioregio-Wettbewerbs in Deutschland
- Umfragen zeigten aber, dass die Öffentlichkeit gentechnisch veränderten Lebensmitteln nach wie vor kritisch gegenüberstand

Bewertung der Gentechnik 1996 bis 2002 (Europa)

Biotechnologie

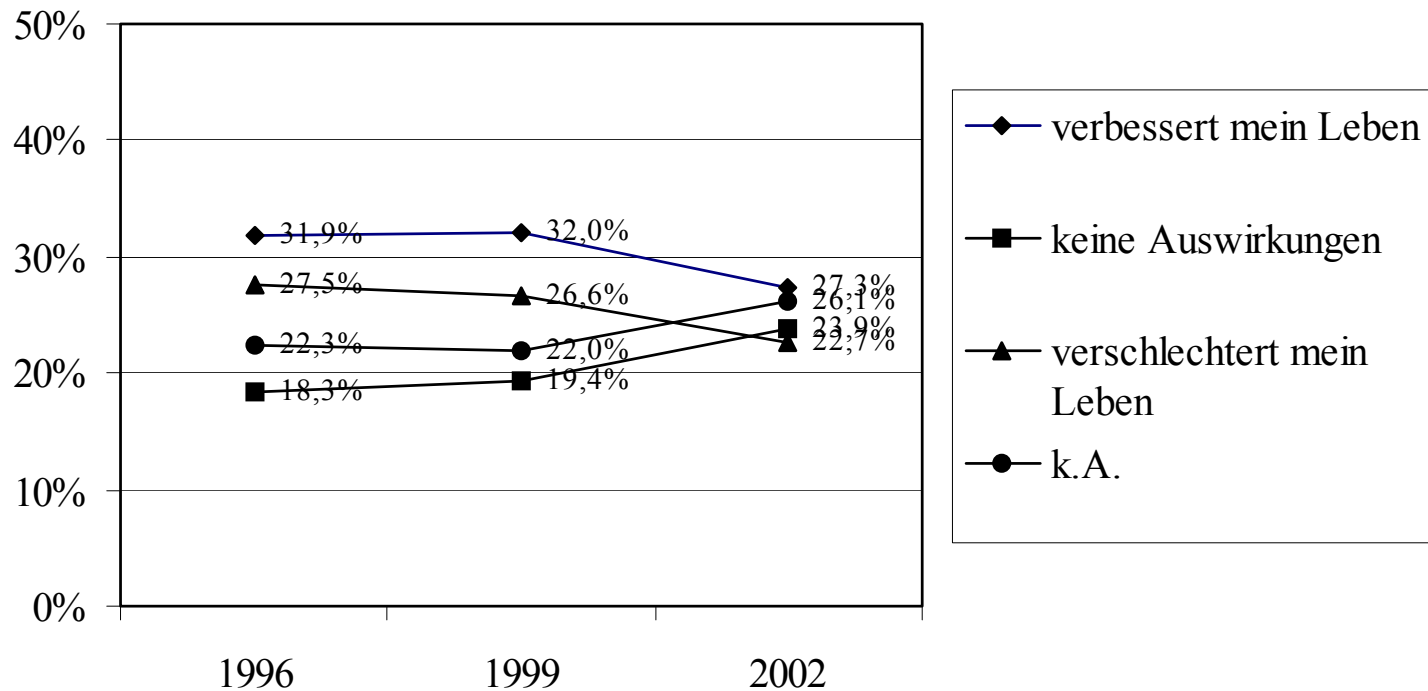


Gentechnik



Bewertung der Gentechnik 1996 bis 2002 (Deutschland)

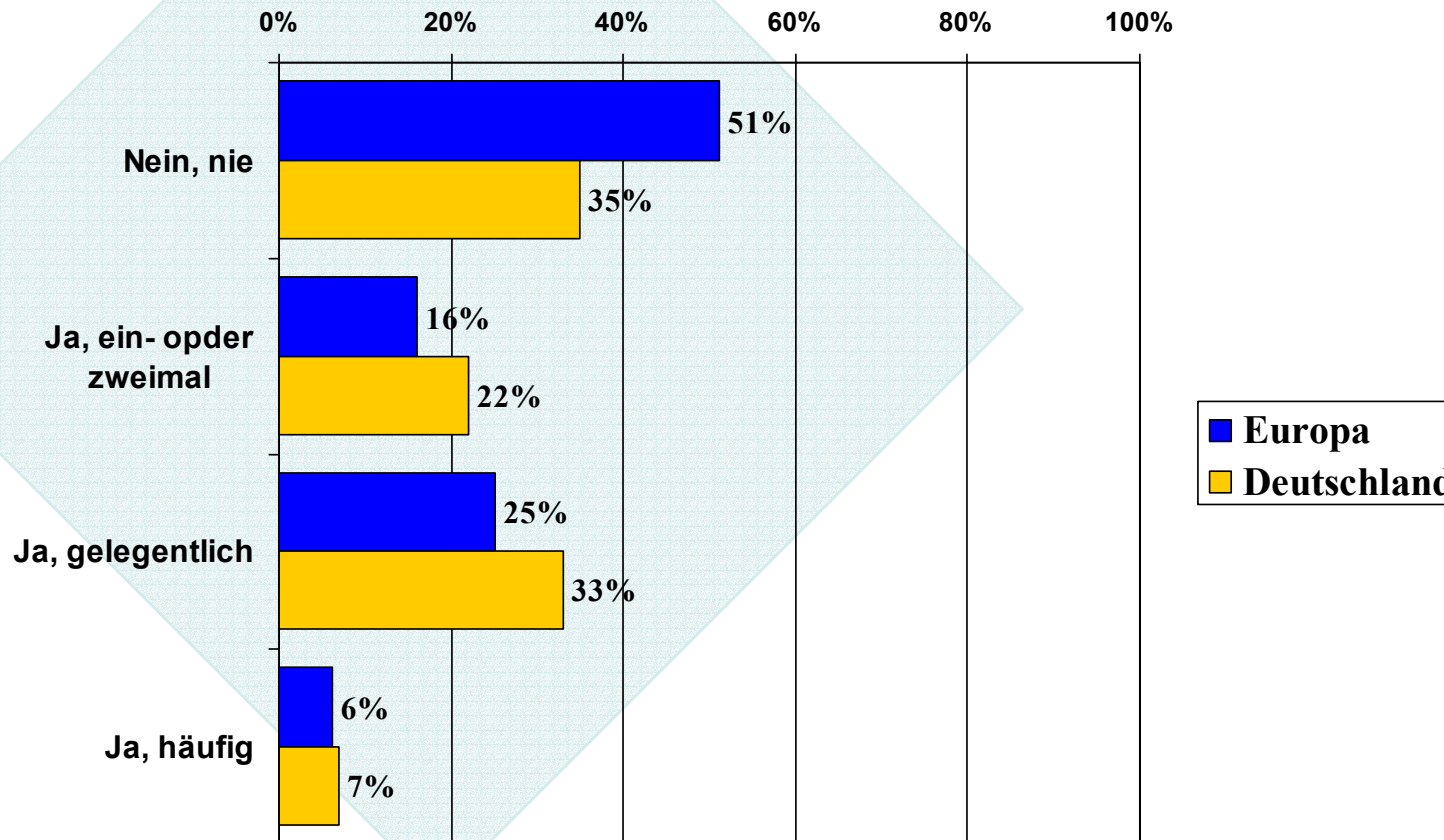
Erwartungen an die Gentechnik (Deutschland)



Gentechnik und Öffentlichkeit

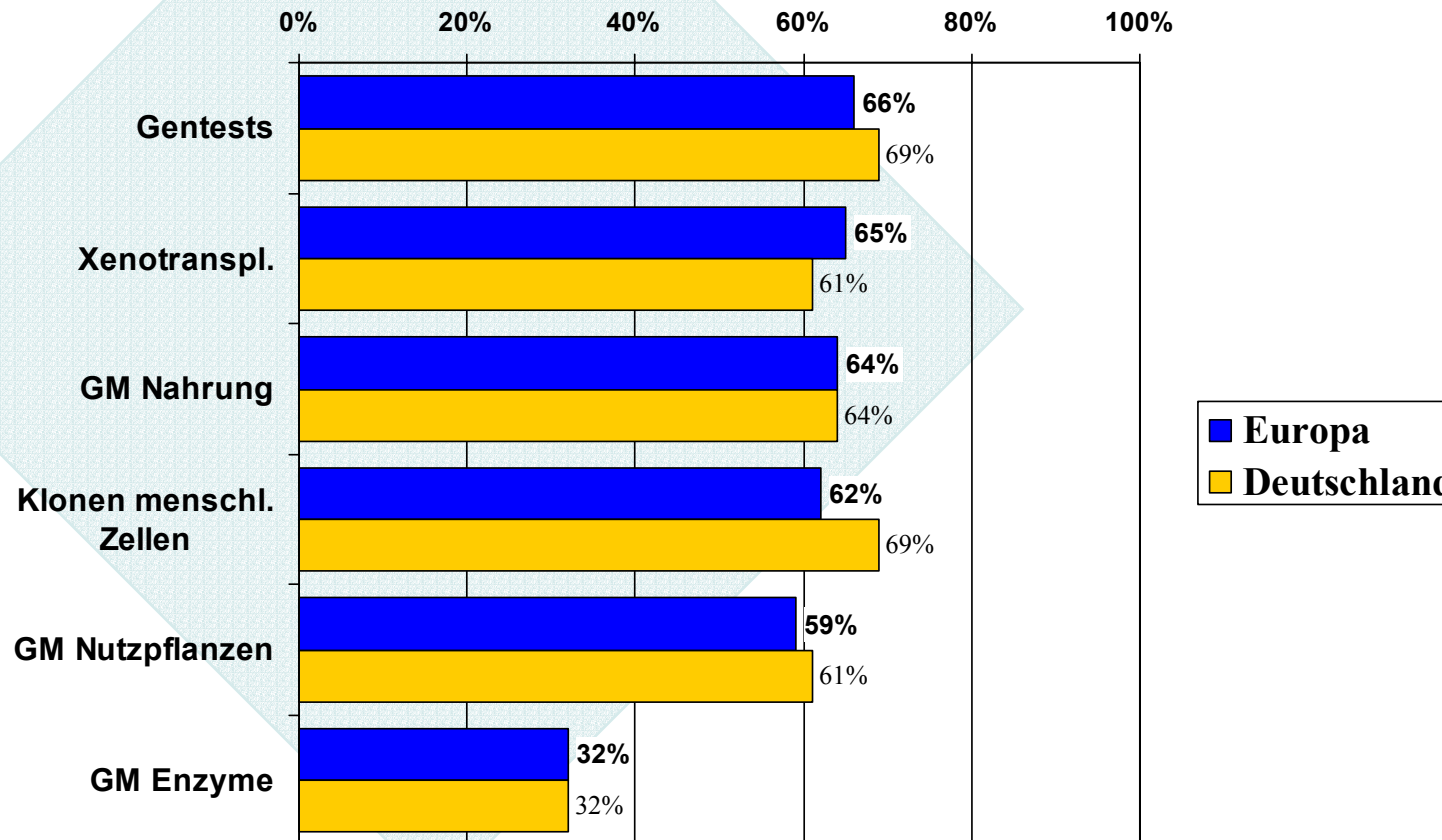
- Es gibt keine Anzeichen für eine öffentliche Hysterie
- Gentechnik ist nur sehr begrenzt Thema von Alltagskommunikation, mehr als die Hälfte der Europäer spricht nie über dieses Thema
- Mehr Kommunikation über Gentechnik in Deutschland, Dänemark und Schweden, weniger Kommunikation in Belgien, Griechenland, Irland, Portugal und Spanien
- Keine allgemeine Aufmerksamkeit

Kommunikation über Gentechnik



Datenbasis: EB 58.0, Europa

Anwendungen der Gentechnik, die vor dem Interview bekannt waren

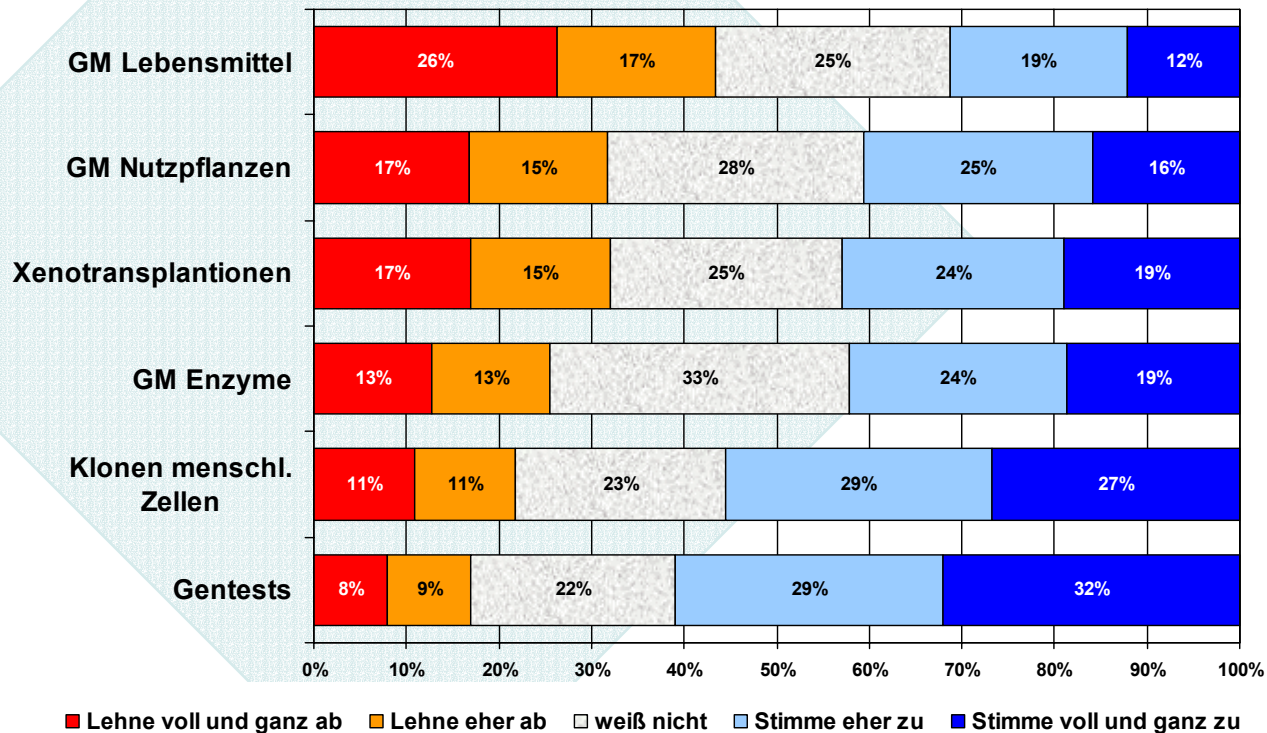


Datenbasis: EB 58.0, Europa

Bewertung gentechnischer Anwendungen

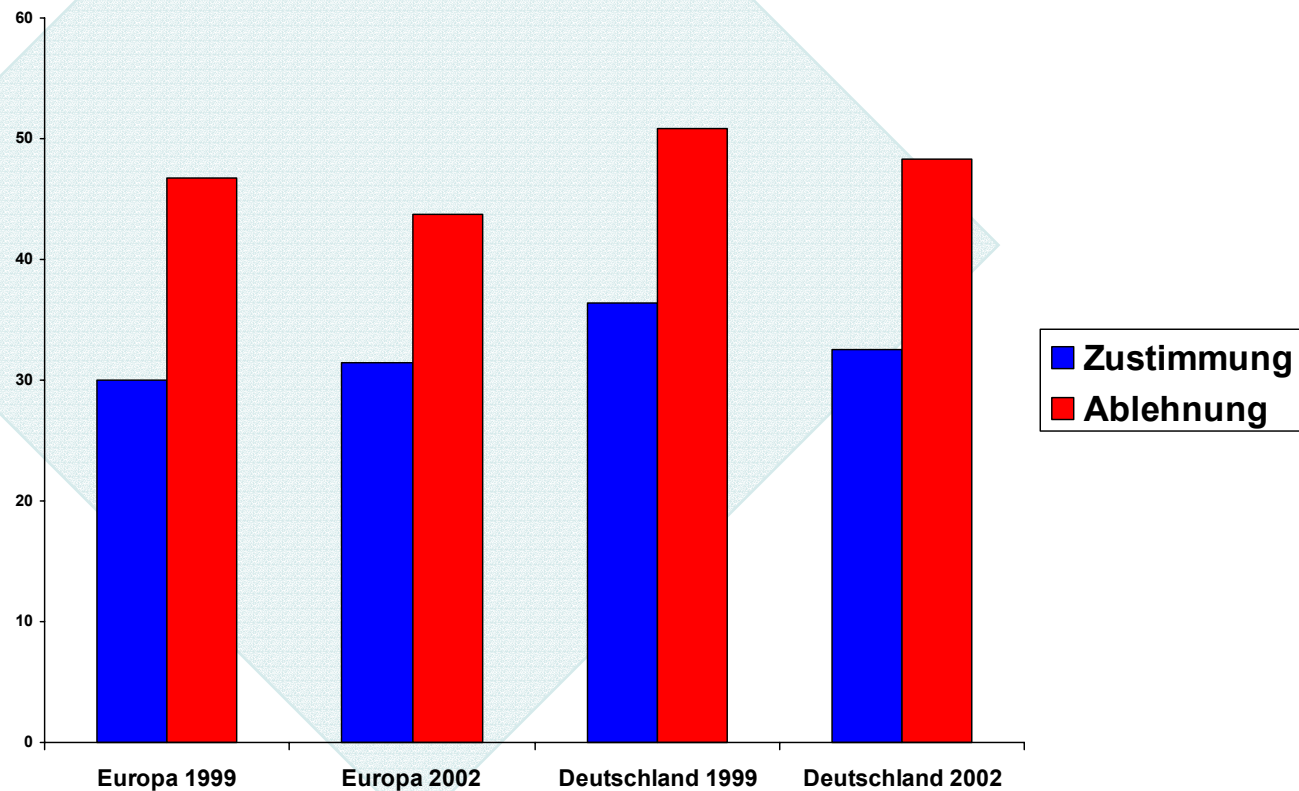
- Medizinische Anwendungen werden eher unterstützt als Anwendungen in der Landwirtschaft
- Geringste Unterstützung für die Anwendung der Gentechnik in der Lebensmittelproduktion
- Enorme Bewertungsunterschiede zwischen verschiedenen medizinischen Anwendungen: mehr Unterstützung für Gentests und das Klonen menschlicher Zellen als für Xenotransplantationen

Bewertung von Anwendungen der Gentechnik



Databasis: EB 58.0, Europa

Bewertung der modernen Biotechnologie in der Lebensmittelproduktion 1999 und 2002



Datenbasis: EB 52.1, EB 58.0, Europa

Wahrnehmung von Nutzen, Risiken und moralischer Akzeptabilität

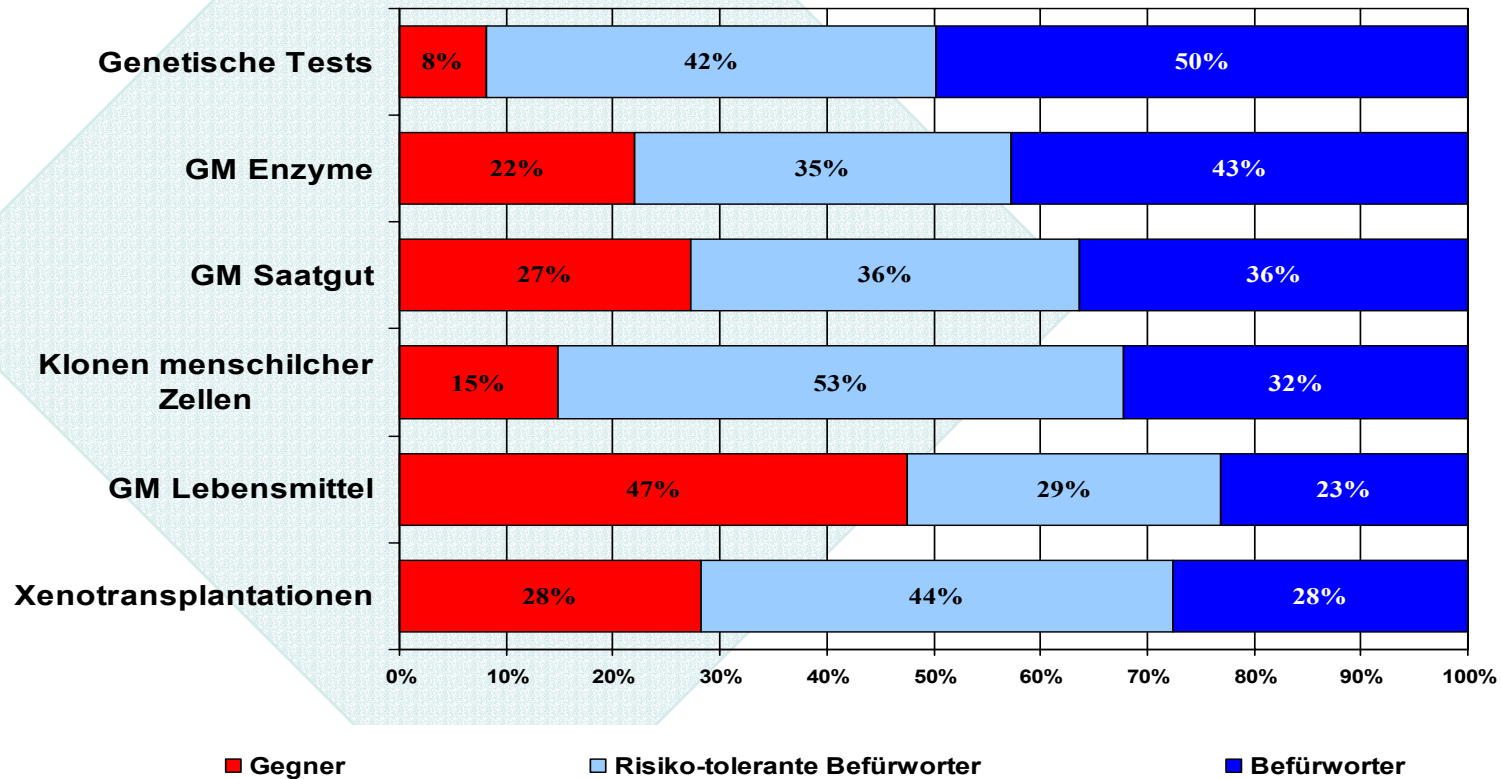
- Die unterschiedliche Bewertung der Anwendungen der Gentechnik reflektiert Unterschiede in der jeweiligen Wahrnehmung von Risiken, Nutzen und moralischer Akzeptabilität
- Subjektiv sind Nutzen und Risiken die wichtigsten Kriterien für die Bewertung von Anwendungen der Gentechnik
- Drei Entscheidungslogiken sind dominant: Unterstützer, Risikotolerante Unterstützer und Gegner

Entscheidungslogiken

- **Unterstützer:** Die Anwendung ist nützlich, moralisch akzeptabel und nicht riskant
- **Risiko-tolerante Unterstützer:** Die Anwendung ist nützlich, moralisch akzeptabel und riskant
- **Gegner:** Die Anwendung ist weder nützlich noch moralisch akzeptabel, dafür riskant

Bewertungslogik Europa

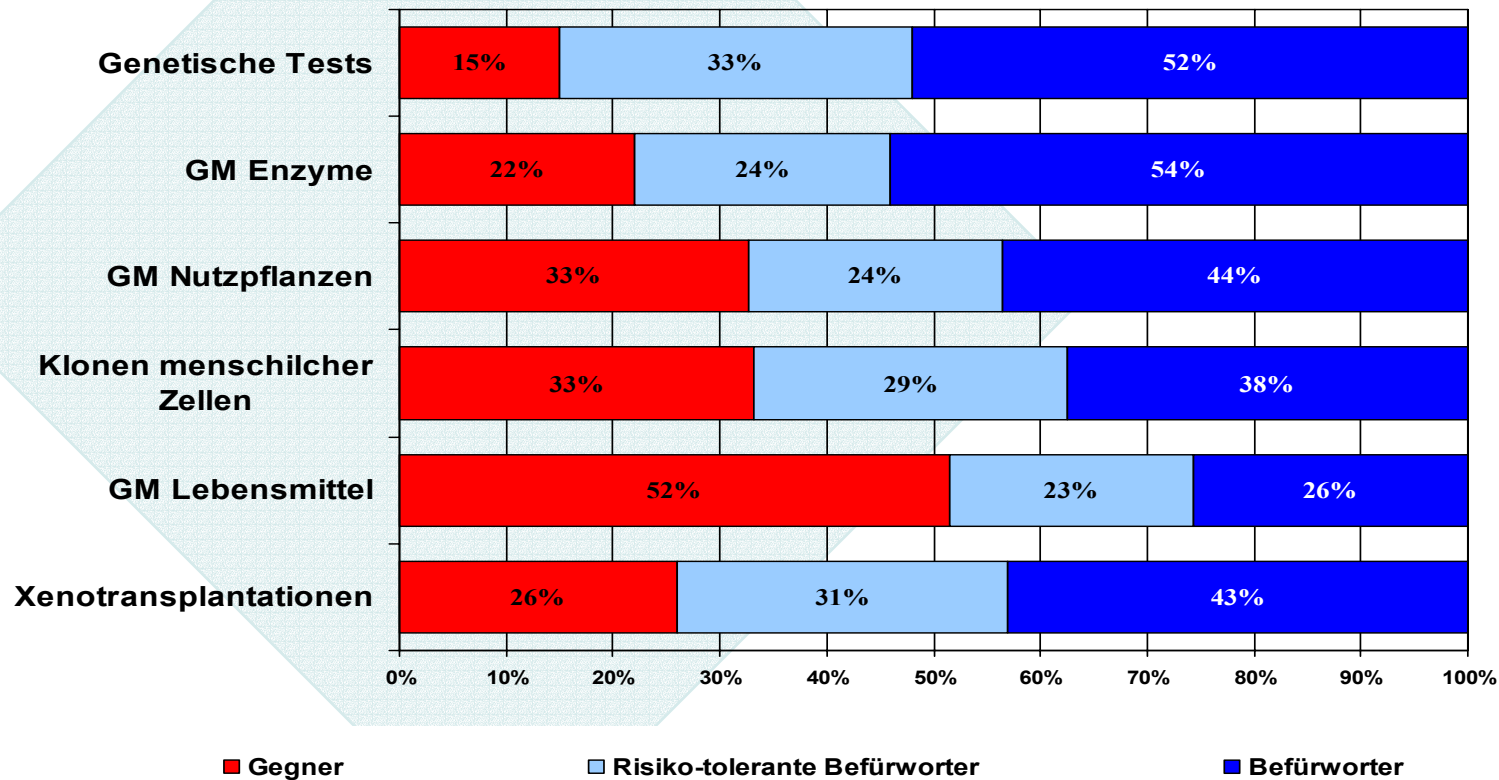
(bezieht sich auf rund 50% der Fälle)



Datenbasis: EB 58.0, Europa

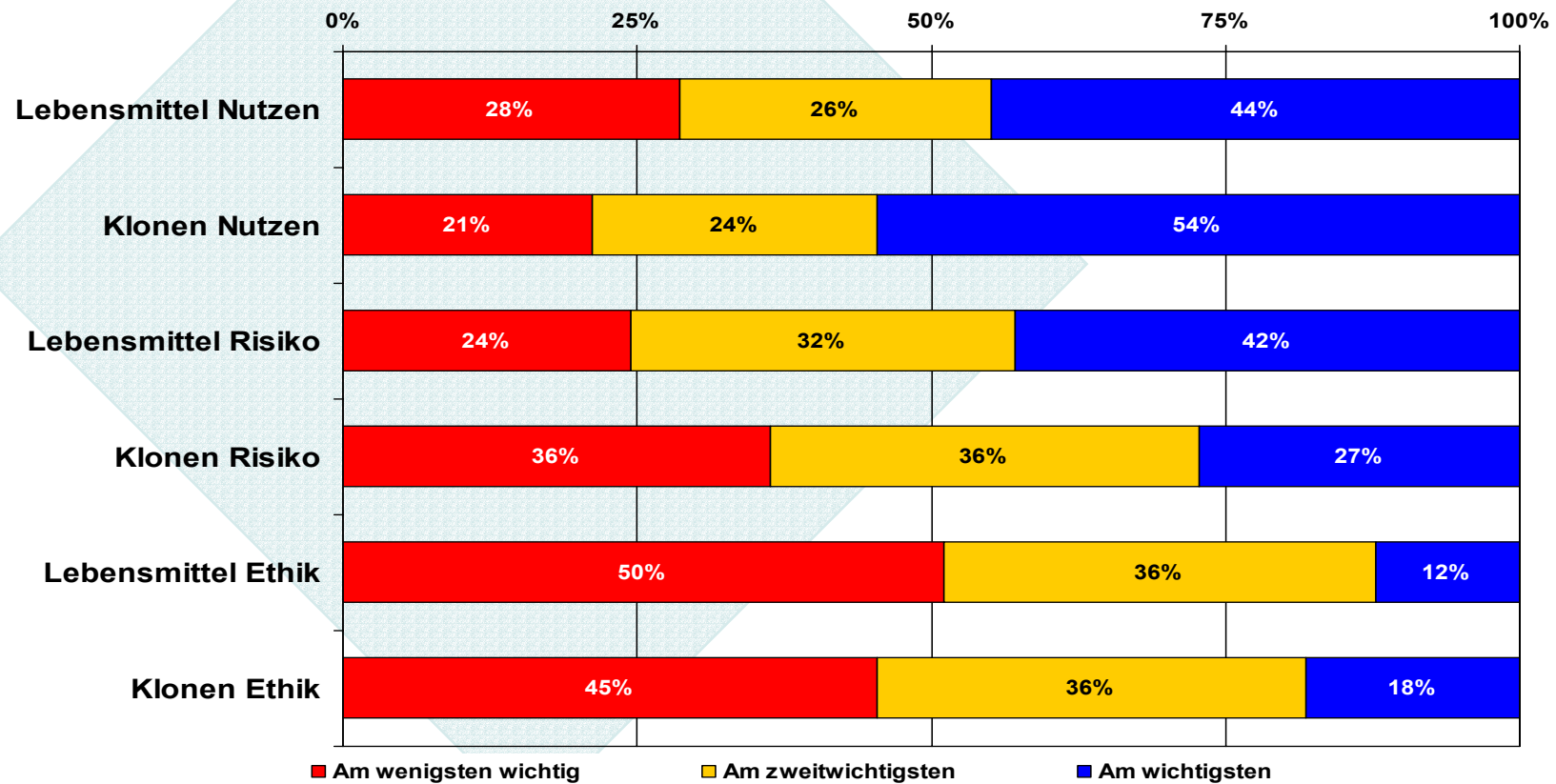
Bewertungslogik Deutschland

(bezieht sich auf rund 50% der Fälle)



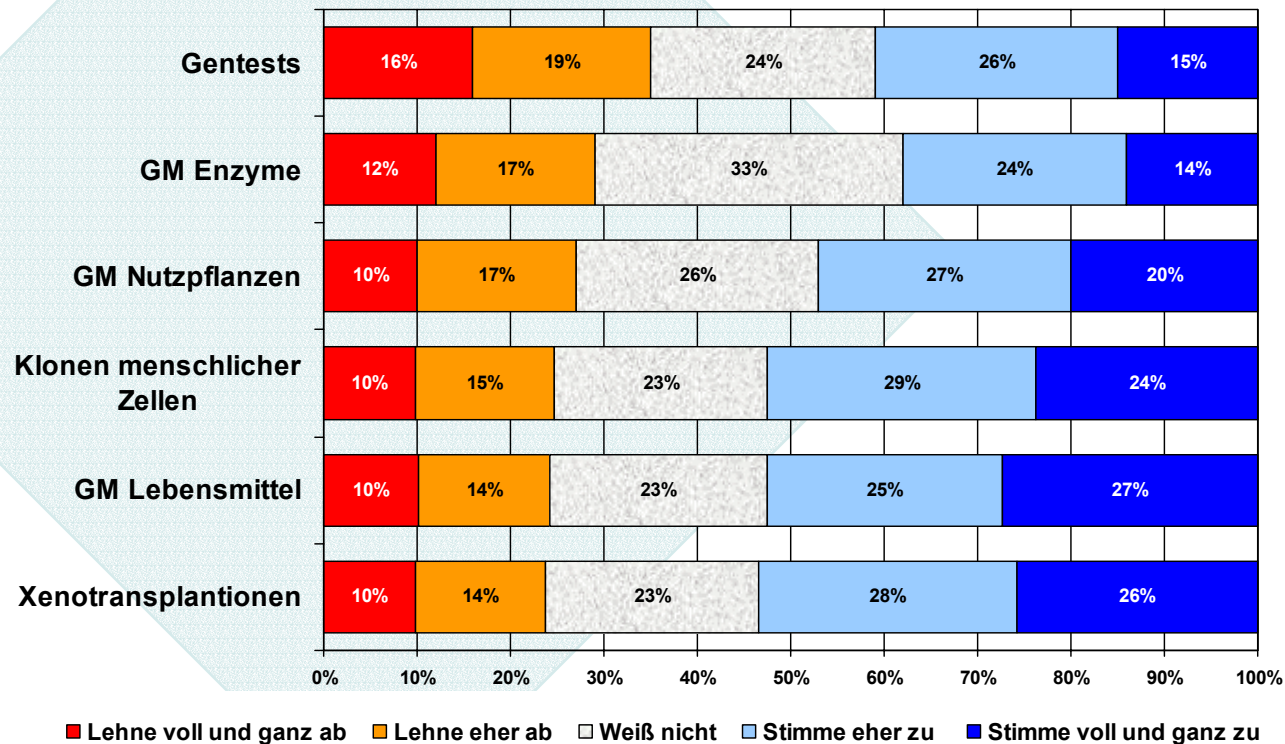
Datenbasis: EB 58.0, Deutschland

Subjektive Bedeutung von Bewertungsdimensionen



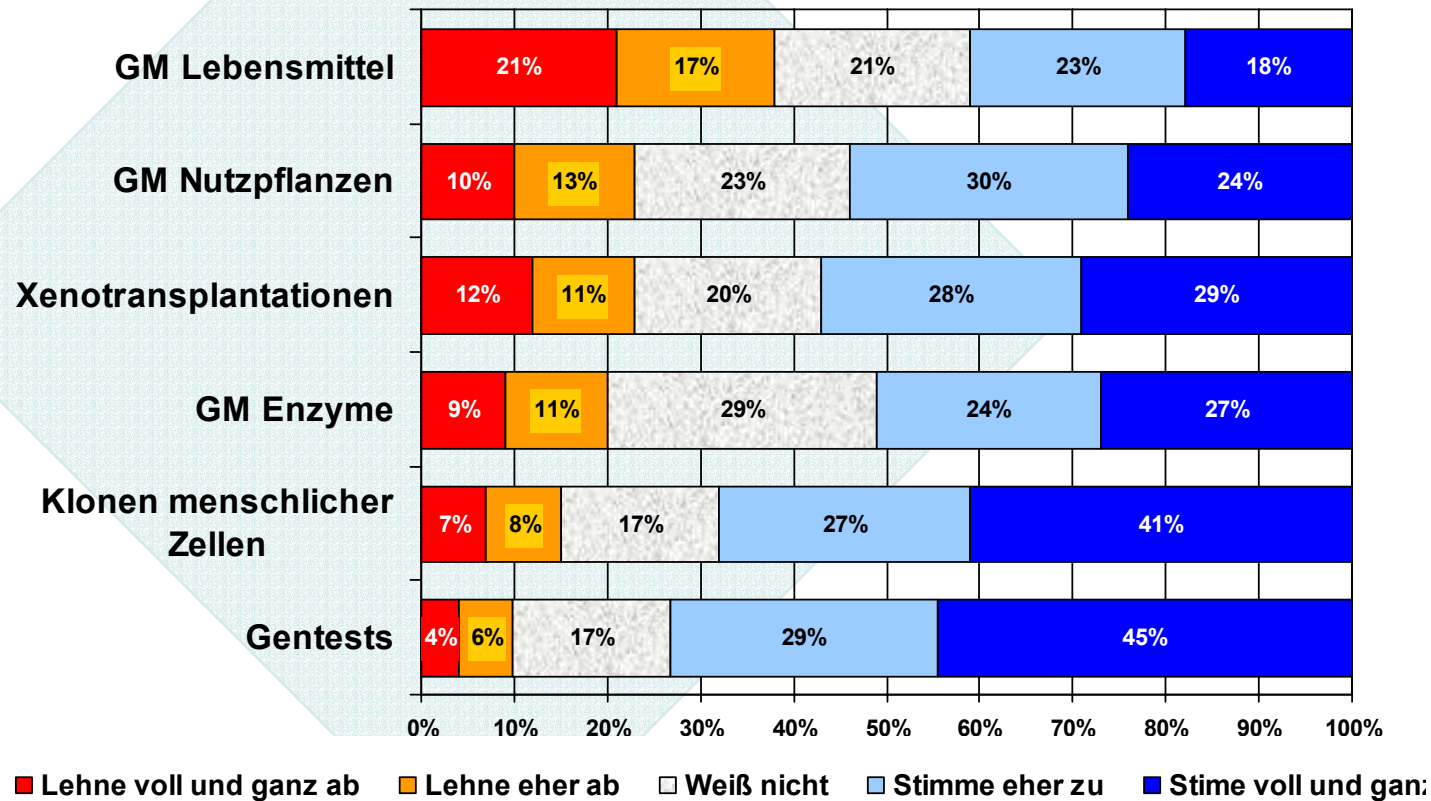
Database: EB 58.0, Europa

Risikowahrnehmung gentechnischer Anwendungen ist riskant



Database: EB 58.0, Europe

Nutzenwahrnehmung gentechnischer Anwendungen ... ist nützlich



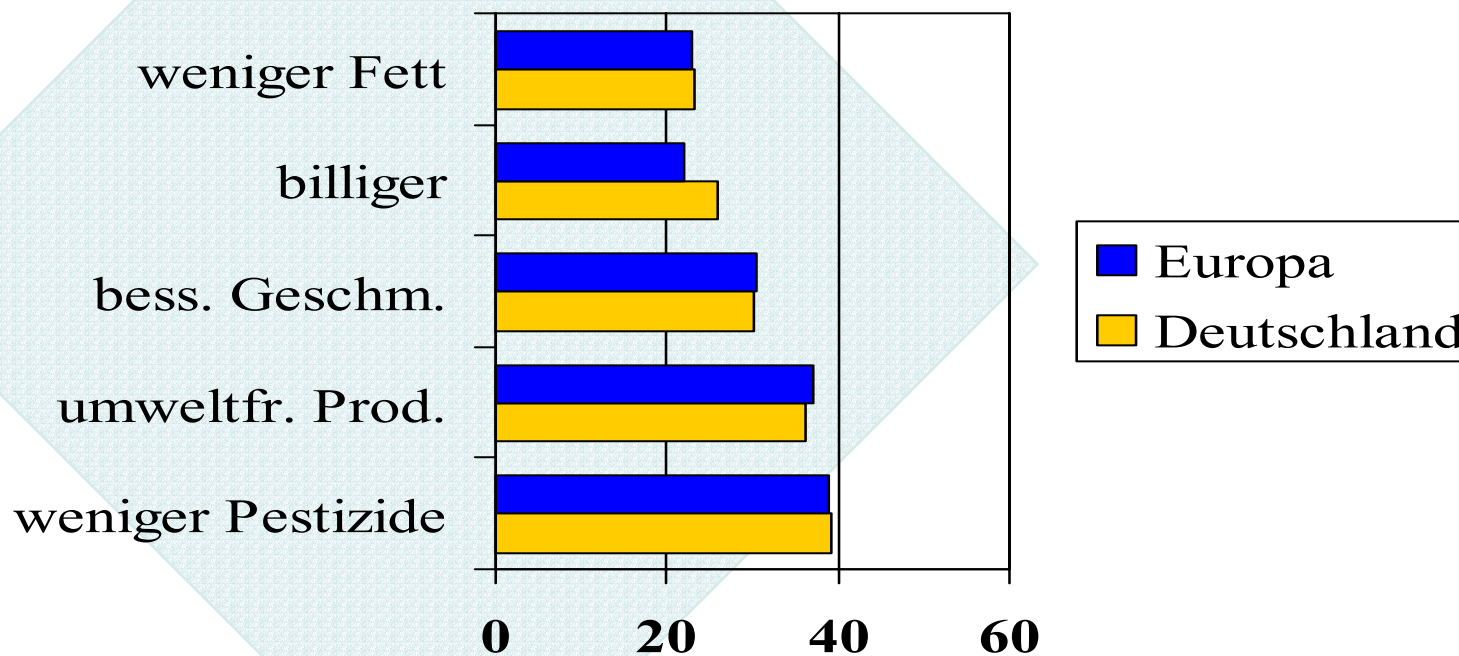
Database: EB 58.0, Europe

Gentechnisch veränderte Lebensmittel

- Nur eine Minderheit ist zum Konsum gentechnisch veränderter Lebensmittel
- Konsumbereitschaft hängt vom erwarteten Nutzen ab
- Vorteile für die Umwelt und die Gesundheit sind wichtiger als ein finanzieller Vorteil
- Die Mehrheit der Europäer denkt, dass gentechnisch veränderte Lebensmittel riskant sind
- Die Mehrheit der Europäer denkt, dass sie bestimmen können, ob sie gentechnisch veränderte Lebensmittel konsumieren oder nicht

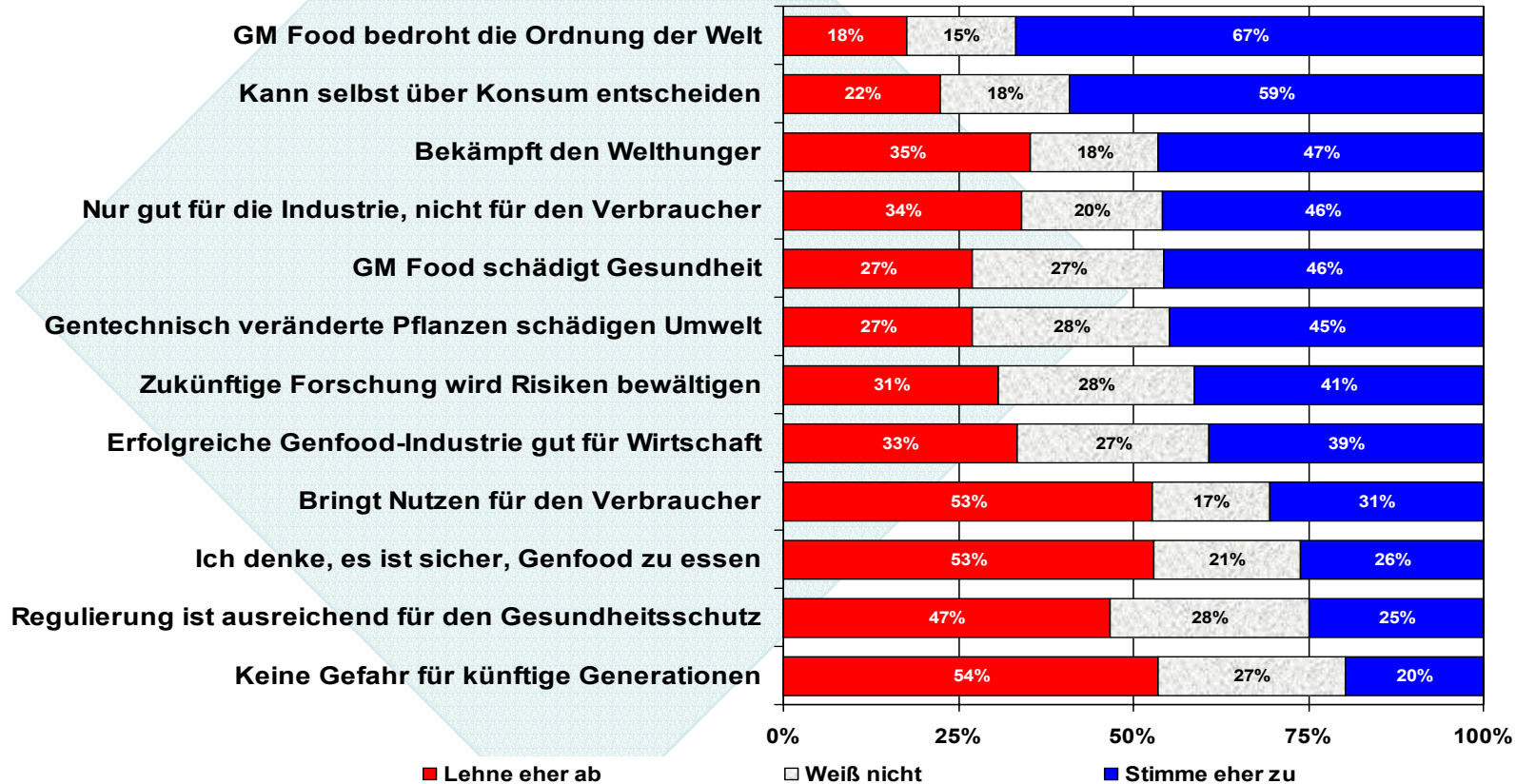
Bereitschaft, gentechnisch veränderter Lebensmittel zu konsumieren bei

in %



Datenbasis: Eurobarometer 58.0, 2002

Bewertung landwirtschaftlicher Anwendungen der Gentechnik



Database: EB 58.0, Europe

Individuelle Merkmale

- Geschlecht: Frauen äußern sich kritischer als Männer
- Alter: Jüngere urteilen positiver als Ältere
- Religiosität: Sehr religiöse Menschen stehen der Gentechnik besonders kritisch gegenüber
- Bildung: Personen mit hoher Bildung bewerten Gentechnik positiver als weniger gebildete Personen
- Die traditionelle Differenz zwischen einer gentechnik-kritischen Norden und einem gentechnikfreundlichen Süden hat sich aufgelöst

Vertrauen

- Menschen bringen Verbraucher- und Umweltorganisationen das meiste Vertrauen entgegen
- Wissenschaftliche und politische Akteure genießen dagegen nur wenig Vertrauen. Nichtsdestoweniger denkt die Mehrheit der Europäer wie der Deutschen, dass Wissenschaftler für die Gesellschaft eine wichtige Arbeit erledigen (doing a good job for society)
- In einigen anderen Ländern (Deutschland, Irland, Luxemburg, Niederlande, Finnland) steigt mit zunehmender Bildung der Anteil derjenigen, die nicht glauben, dass weitere Forschung in der Lage sein wird, die Risiken der Gentechnik erfolgreich zu bewältigen. Dies gilt besonders für die höchste Bildungsgruppe.
- Missbrauchsverdacht

Unbehagen an der technischen Entwicklung

- Manipulation von Natur und “Gott spielen”
- Kolonisierung der Lebenswelt
 - Funktionalisierung des Lebens
 - Dominanz ökonomischer Rationalität
 - Fremdbestimmung und Kontrollverlust
- Mangel an Vertrauen in wissenschaftliche Eliten
 - Eigeninteresse wissenschaftlicher Akteure
 - Mangel an Unabhängigkeit

Die Zukunft der Grünen Gentechnik

- Es findet sich Akzeptanz für die grüne Gentechnik in der Gesellschaft
- Allerdings: akzeptierte Begründungen sind eher abstrakt und kaum kommunikationsfähig (z.B. geringerer Schadstoffgehalt)
- Verbreitet starke Ablehnung
 - nicht auf der sicheren Seite
- Problem: Aufmerksamkeit